

Medienmitteilung

Berlin, 29.05.2024

„Wir brauchen einen starken Jugendschutz!“

Fachexpert*innen diskutieren Strategien im Umgang mit Cannabis und Nikotin

Bunte Farben, süße Aromen: Neue Nikotinprodukte wie Vapes und E-Zigaretten sind bei jungen Menschen sehr beliebt und es lässt sich ein steigender Konsum beobachten. Im Rahmen des Fachtages „Ist Dampfen das neue Rauchen? Strategien im Umgang mit Nikotin und Cannabis in Berlin“ des Landesprogramms „Berlin qualmfrei!“ diskutieren Expert*innen die Gefahren von Nikotinprodukten auch im Kontext der Teil-Legalisierung von Cannabis und entwickeln Strategien zur Stärkung des Jugendschutzes.

Deutlich mehr junge Menschen rauchen und dampfen: Laut der DEBRA-Studie vom Dezember 2022 hat sich der Anteil rauchender Jugendlicher (14-17 Jahre) auf 15,8 % erhöht. Das Befragungsinstitut Statista ermittelte 2023, dass jede*r fünfte Jugendliche der Generation Z (12-29 Jahre) Vapes konsumiert. Studien zeigen zudem, dass die Mehrheit der Cannabiskonsument*innen in Deutschland Cannabis zum Konsum mit Tabak mischt. Der Cannabiskonsum junger Menschen (16–27 Jahre) liegt in Berlin mit einer 12-Monatsprävalenz von 29% deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Um den Jugendschutz im Zusammenhang mit dem Cannabisgesetz zu stärken, bringt der Fachtag Expert*innen aus der Nikotin- und Cannabisprävention zusammen.

Cannabis- und Nikotinprävention zusammen denken!

Verdampfer sind sowohl mit nikotin- als auch mit cannabinoidhaltigen Liquids beliebt – zudem rauchen die meisten Konsument*innen Cannabis in Kombination mit Tabak. Die Tagung beleuchtet die Motive junger Menschen, Vapes zu konsumieren, und den Zusammenhang von Nikotin und Cannabis.

Heide Mutter, Landessuchtbeauftragte in Berlin, bekräftigt: *„Es erschreckt mich, wie normal der Konsum von Vapes oder Cannabis anscheinend gerade bei jungen Menschen geworden ist. Hier bedarf es dringend der Information und Aufklärung nicht nur der Jugendlichen, sondern auch all derer, die Verantwortung für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen tragen. Ich begrüße es sehr, dass die Fachveranstaltung Expert*innen zusammenbringt und einen Austausch zu Präventionsstrategien ermöglicht.“*

„Wir brauchen eine Kultur der Verantwortung und den gemeinsamen Einsatz für einen konsequenten Jugendschutz – sowohl bei der Herausgabe von Nikotinprodukten als auch im Umgang mit Cannabis. Junge Menschen brauchen hier eine Balance aus Schutz und der Förderung von Risikokompetenz – dafür machen wir uns stark!“, betont Anke Timm, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH.

„Im Kinder- und Jugendalter werden die Weichen für die spätere Gesundheit und einen gesunden umweltbewussten Lebensstil gestellt. Deshalb unterstützen wir Präventionsmaßnahmen, die ein gesundes Heranwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern. Daher fördern wir als mkk - meine krankenkasse Maßnahmen der Frühintervention, zum Beispiel in (Berufs-) Schulen und Betrieben, unterstützen Netzwerkveranstaltungen und fördern Projekte mit Best Practice Erfahrung. Das liegt uns einfach am Herzen, gerade weil Suchtprävention herausfordernd ist und bleibt.“, stellt Babett Stähler-Kirsten, Referentin Prävention der mkk – meine krankenkasse, fest.

Wir danken herzlich der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege sowie der mkk - meine krankenkasse, deren Förderung dieses Fachgespräch möglich macht.

Zahlen, Daten, Fakten

- 2022 ist der Anteil rauchender Jugendlicher im Alter von 14 bis 17 Jahren erstmals wieder gestiegen: Die Quote der rauchenden Jugendlichen hat sich zum Vorjahr verdoppelt und beträgt nun 15,9%.
(Kotz, D., Acar, Z., Klosterhalven, S. (2022): (DEBRA-Studie, Factsheet 09). Online verfügbar unter: <https://www.debra-study.info/wp-content/uploads/2022/12/Factsheet-09-v3.pdf>.)
- Bundesweit haben 13,1% der 12 bis 17-Jährigen und 35,2% der 18 bis 25-Jährigen laut BZgA schon einmal E-Zigarette geraucht.
(Orth, B. & Merkel, C. (2022): Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. https://www.bzga.de/fileadmin/user_upload/PDF/studien/BZgA_Alkoholsurvey_2021.pdf.)
- Jugendliche experimentieren häufiger mit konventionellen Zigaretten, wenn sie zuvor E-Zigaretten geraucht haben. Dies betrifft häufiger Jugendliche, die ein generell niedrigeres Risiko hätten, mit dem Rauchen zu beginnen.
(Hansen, J., Janssen, M., Morgenstern, M. & Hanewinkel, R. (2019): E-Zigarettenkonsum und späterer Konsum konventioneller Zigaretten. Ergebnisse einer 2-Jährigen prospektiven Beobachtungsstudie. In: Pneumologie 74(1), S. 39-45.)
- 82,8% der Cannabis-Konsument*innen in Deutschland (14 Jahre und älter) rauchen Cannabis zusammen mit Tabak, z.B. in Joints oder Pfeifen.
(Kotz, D., Kastaun, S., Manthey, J., Hoch, E., Klosterhalven, S. (2024): Cannabisgebrauch in Deutschland. Häufigkeit, Administrationswege und gemeinsame Nutzung von inhalierten Nikotin- und Tabakprodukten. In: Deutsches Ärzteblatt. Jg. 121. Heft 02. Online verfügbar unter: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/236906/Cannabisgebrauch-in-Deutschland>.)

Pressekontakte:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin
Anke Timm
Telefon: 030 – 29 35 26 15
Mail: info@berlin-suchtpraevention.de

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
Pressestelle
Telefon: 030-9028-2853
Mail: pressestelle@senwgp.berlin.de

mkk - meine krankenkasse
Annette Rogalla
Telefon: 0162 – 202 1133
Mail: annette.rogalla@meine-krankenkasse.de

Die Fachstelle für Suchtprävention Berlin wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

